

Von Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

› Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, zum Tod von Widmar Hader

Komponist der Zukunft

Widmar Hader hat nicht nur Musikgeschichte geschrieben – wobei vieles, wie sein gewaltiges Opus „Jan Hus“, noch einer umfassenden Würdigung bedarf –, sondern auch sudetendeutsche, mitteleuropäische und europäische Geschichte.

Knapp zwei Monate nach der Samtenen Revolution in Prag veranstaltete der Conservative Council on Central and Eastern Europe, der viel zur Unterstützung der tschechischen und der polnischen Widerstandsbewegung gegen den Kommunismus getan hat, gemeinsam mit der so-

eben legalisierten, vorher verbotenen tschechischen Paneuropa-Union einen Kongreß in Prag.

Daran nahmen so berühmte Persönlichkeiten wie die spätere amerikanische Außenministerin Madeleine Albright, Fürst Karl Schwarzenberg, der Vorsitzende der slowakischen Christdemokraten und neue Vizepremier der Slowakei, Ján Čarnogurský, Präsidentenbruder Ivan Havel und Rudolf Kučera teil, deren paneuropäischen Flügel der Charta 77 leitete und die bis-

her illegale Zeitschrift *Střední Evropa* (Mitteleuropa) herausgab.

Zu den Eingeladenen zählte auch ich und wurde gebeten, jemanden aus der Sudetendeutschen Landsmannschaft mitzubringen, in der ich damals noch keine höhere Funktion hatte, aber mich europapolitisch engagierte. Die Wahl fiel auf Widmar Hader, weil er als großer Musiker Barrieren überwinden konnte und als kluger Diplomat bekannt war.

Schon in den ersten Stunden

dieses sehr illustren Prager Kongresses im „Savarin“ am Grabenfreundete er sich mit dem tschechischen Hauptveranstalter Marian Švejda an, und die beiden beschlossen, in den Sommerferien die von der Zerstörung bedrohte Kirche im nordböhmischen Gersdorf sowie den Friedhof im benachbarten Böhmisch Kamnitz in Eigenarbeit zu erneuern.

Daran beteiligten sich die von Widmar Hader zu internationaler Berühmtheit geführte Südmähri-

sche Sing- und Spielschar sowie die tschechische Einwohnerschaft der Gemeinden. Dies war das erste tschechisch-sudetendeutsche Gemeinschaftsprojekt seit der Vertreibung, dem viele hundert weitere folgen sollten.

Widmar Hader war eben nicht nur musikalisch ein Pionier, sondern auch auf dem Gebiet der Verständigung. Durch seine doppelte Verwurzelung in Südmähren und im Egerland, wo er die Elbogener Orgeltage begründete, sowie durch seinen immer

weiter fortgesetzten Einsatz in Nordböhmen deckte er die ganze Volksgruppe in dem Bestreben ab, Harmonie und Gleichklang zu schaffen, wo Disharmonien jahrzehntelang grausame Schäden angerichtet hatten. Dieser überzeugte Christ, Sudetendeutsche und Europäer hat uns alle geprägt, unterstützt von seiner großartigen Frau sowie seinen Kindern und Enkeln, die sein ganzer Stolz waren und sich ebenfalls in unserer Gemeinschaft engagieren.

Lieber Widmar, wir sind Dir zutiefst zu Dank verpflichtet und mit Dir und Deiner Familie im Gebet verbunden! Dein Werk ist groß und wird aus dem Abstand der Jahre immer größer werden.

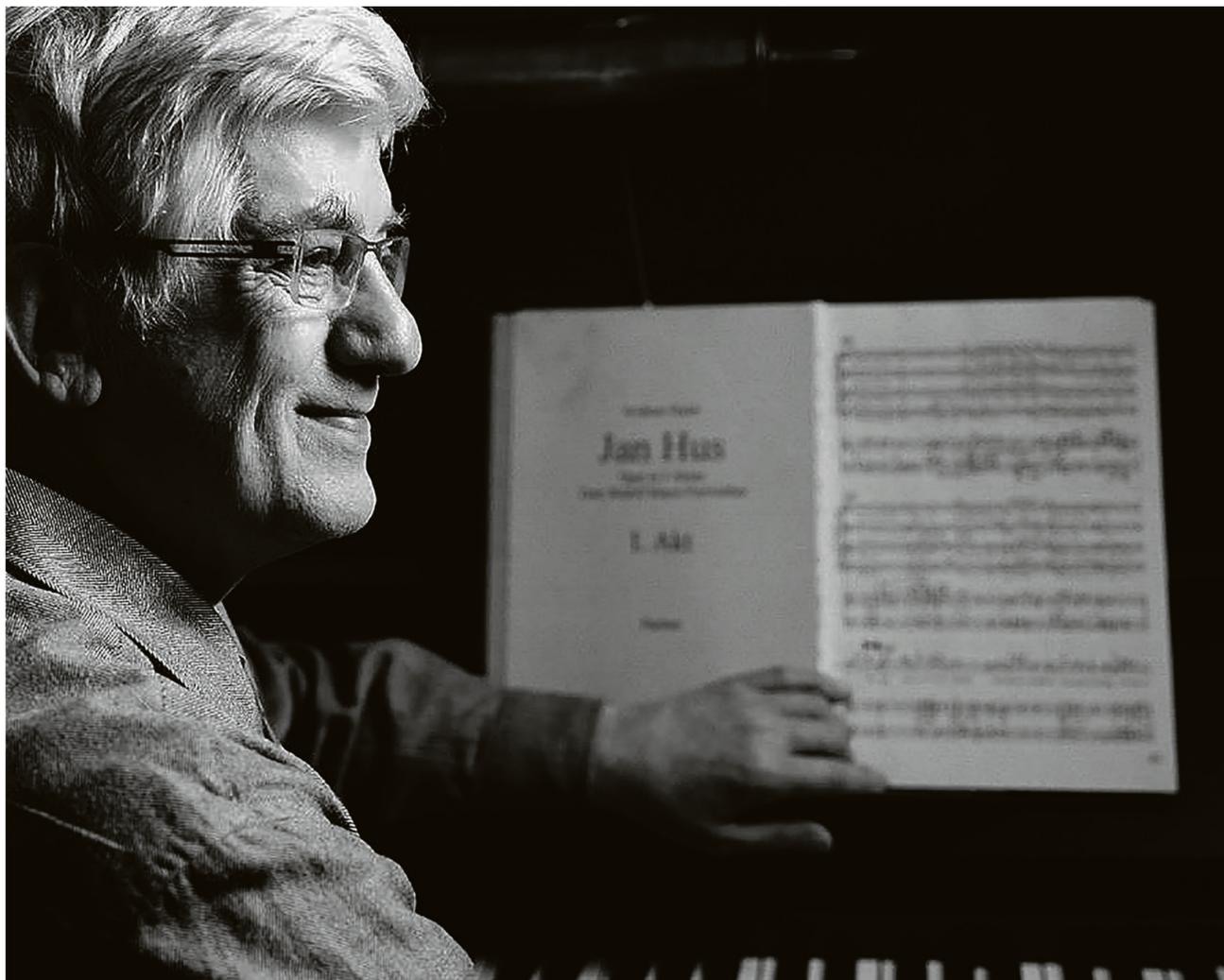
Im 82. Lebensjahr ist der bedeutende sudetendeutsche Komponist, Musikpädagoge, Chor- und Orchesterleiter sowie Direktor des von ihm 1990 initiierten Sudetendeutschen Musikinstituts Widmar Hader am Abend des Dreikönigstags in Regensburg im Kreise seiner Familie für immer eingeschlafen.

› Der in Elbogen geborene Künstler Widmar Hader verstarb am Freitag im Alter von 81 Jahren

„Für eine bessere Welt durch die Musik und mit der Musik“

Noch im November vergangenen Jahres konnte er in Regensburg im Festsaal des Bezirks Oberpfalz die Pro-Arte-Medaille der KünstlerGilde für sein Lebenswerk entgegennehmen. Viele Auszeichnungen für sein Schaffen erhielt er in seinem Leben. So schon 1961 den Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik, 1975 den Förderpreis des Johann-Wenzel-Stamitz-Preises, dann 2011 den Johann-Wenzel-Stamitz-Preis selbst, 1980 die Adalbert-Stifter-Medaille, 1988 den Südmährischen Kulturpreis und schließlich 1996 den Großen Sudetendeutschen Kulturpreis. Er wurde 1987 in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berufen, deren Vizepräsident er war und mit deren Pro-meritis-Medaille sie ihn ehrte.

Der am 22. Juni 1941 in Elbogen im Egerland geborene Wid-



Widmar Hader wurde am 22. Juni 1941 in Elbogen geboren und verstarb am 6. Januar 2023 in Regensburg.

Fotos: privat

› Sonntag, 29. Januar

Requiem für Widmar Hader

Am Sonntag, 29. Januar 2023, findet um 15.00 Uhr in St. Vitus in Regensburg (Ludwig-Thoma-Straße 14) ein Requiem für Widmar Hader statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

mar Hader kam mit seiner Familie nach der Vertreibung nach Bad Reichenhall, wo er eine erste musikalische Ausbildung erhielt und das Abitur machte. Musik studierte er in Salzburg am Mozarteum und in Stuttgart an der dortigen Musikhochschule, wo er 1965 mit der künstlerischen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien abschloß. Es schlossen sich noch zwei Jahre in München an, wo er Politik und Philosophie am Geschwister-Scholl-Institut der LMU studierte, unter anderem bei Professor Hans Maier, und 1967 mit der wissenschaftlichen Prüfung zum Lehramt für Gymnasien seine Studien beendete.

Von 1968 bis 1990 in Stuttgart war er tätig als Komponist, Musikpädagoge, Chor- und Orchesterleiter sowie als Dozent für Tonsetz und Gehörbildung an der Kirchenmusikschule Rottenburg. Aber auch in anderen künstlerischen Unternehmungen engagierte er sich. So leitete er von 1973 bis 1992 die Südmährische Sing- und Spielschar, die jährlich stattfindenden Sudetendeutschen Musiktage im niederbayrischen Kloster Rohr und gründete 1990 die Elbogener Orgelfeste, die bis 2005 stattfanden. Überall führte Hader vor allem böhmische, mährische und sude-

schlesische Komponisten auf. Aber auch eigene Kompositionen waren Gegenstand von Tourneen Haders als Dirigent durch europäische Staaten, Israel, Brasilien und die USA.

Krönung seines Lebens für die Musik war sicherlich die Leitung des von ihm initiierten Sudetendeutschen Musikinstituts (SMI) in Regensburg, an dessen Spitze er von der Gründung 1991 bis 2006 stand. Unter seiner Herausgeberschaft entstand im Jahre 2000 das zweibändige Lexikon der deutschen Musikkultur in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien. Be-

reits 1995 bahnte das SMI eine enge Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Masaryk-Universität in Brunn an, weitere Kooperationen mit den Universitäten in Olmütz und Ostrau sowie mit der Tschechischen Akademie der Wissenschaften folgten.

Haders Kompositionen beziehen sich häufig auf Gegebenheiten der böhmisch-mährischen Historie und Kultur. Er vertonte sudetendeutsche Autoren und schuf zum Libretto von Rudolf Mayer-Freibaldau die Oper „Jan Hus“ – ein Mammutwerk, dessen komplette Uraufführung



2022: Die Verleihung der Pro-Arte-Medaille ist einer der letzten öffentlichen Auftritte von Widmar Hader. Mit an seiner Seite: Enkelin Pauline Hader, Tochter Astrid Hader, Ehefrau Ingrid Hader, Sohn Dr. Wolfgang Hader und Urenkelin Elli Hader, Tochter von Pauline Hader. Foto: Markus Bauer

noch nicht in Angriff genommen wurde. Nur Teile wurden bisher öffentlich aufgeführt.

Der Nachruf auf Widmar Ha-

der von Andreas Meixner in der *Mittelbayerischen Zeitung* für die Stadt Regensburg gibt einen charakteristischen Ton der Per-



1966: Widmar und Ingrid Hader geben sich vor dem Altar das Ja-Wort.



2010: Widmar Hader auf Spurensuche in seinem Geburtsort Elbogen.



2011: Verdienstkreuz am Bande.

sönlichkeit, die von uns gegangen ist: „Das persönliche Erleben und Wirken in einer nach den Kriegswirren neu aufblühenden und sich entwickelnden Kulturlandschaft machten aus Widmar Hader einen stets zugewandten und freundlichen Menschen, der sich der hohen persönlichen Verantwortung in der Gesellschaft nach 1945 bewußt war und sein künstlerisches, erzieherisches sowie kulturpolitisches Streben danach ausrichtete – für eine bessere Welt durch die Musik und mit der Musik. Das ist sein großer bleibender Verdienst, über den Tod hinaus.“

In vielen Facetten seines Wirkens folgte ihm sein Sohn Wolfgang Hader, der 2004 den Laurentius-Musikverlag in Frankfurt am Main gründete, ob in der Leitung der Südmährischen Sing- und Spielschar, die seit 2005 Moravia Cantat (Mähren singt) heißt, oder in der Berufung zum ordentlichen Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, wo er seit 2019 Sekretär der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften ist.

In seiner Familie lebt der engagierte sudetendeutsche Musiker und Pädagoge fort.

Ulrich Miksch